

„Wir erhalten alles, was wir brauchen“

Neue Einrichtungen in der Ostmarkkaserne vorgesehen

Weiden. (wd) Die Ostmarkkaserne bleibt noch auf Jahre Baustelle. „Wir erhalten alles, was wir zwingend brauchen“, betonte Bataillonskommandeur Oberstleutnant Christian Kiesel beim Besuch des Bundestagsabgeordneten Albert Rupprecht: Bereits wieder einsatzfähig ist die reaktivierte „Panzerwaschanlage“ im Brandweiher. Kurz vor der Fertigstellung steht die neue Tankstelle. Im Bau ist das Gebäude für den Geschützturm-Simulator. Der entsprechende Komplex werde planmäßig im Oktober in Betrieb genommen.

Direkt neben der Geschützausbildungshalle beginnt der Bau einer neuen KZO-Trainingshalle. Das Kleinfluggerät Zielortung (KZO), eine Drohne, ist eines der wichtigen „Aufklärungsmittel“ der Artilleristen. Noch weiter in die Zukunft greift der Bau der Waffenkammer. 2017 wird hierfür der Grundstein gelegt. Aufgrund der hohen Sicherheitsanforderungen rechnet Kiesel mit einer zweijährigen Bauzeit. „Wir sind bei den baulichen Maßnahmen auf Linie.“

Seit Jahren fließen Millionenbeträge in die „Ertüchtigung der Ostmarkkaserne“. Hierfür nannte Rupprecht die aktuellen Zahlen. 5,55 Millionen Euro verbaute das Staatliche Bauamt im Jahr 2015. Heuer werden 4,6 Millionen benötigt. 2017 sind über 5,36 Millionen Euro eingeplant. Für diese



Oberstleutnant Christian Kiesel führt seit Dezember die Weidener Artilleristen. Bild: Götz

drei Jahre fallen also über 15 Millionen Euro an. Hinzu kommen Ausgaben für den Betrieb, für Liegenschaften und für Verpflegung der Soldaten, die sich von 2015 bis 2017 auf 6,247 Millionen Euro summieren werden.

Oberstleutnant Christian Kiesel, seit Mitte Dezember Kommandeur des Bataillons 131, betonte: „Für mich ist Weiden der beste Standort, den ich als Artillerist jemals gesehen habe.“ Jede Menge zu sehen bekommen die Weidener denn auch selbst: am 19. Juni, wenn Kiesel zum Tag der offenen Tür einlädt.